

Wettbewerb „Grabgestaltung und Denkmal“ auf der BUGA Erfurt 2021:

„Mit Pflanzen und Naturmaterialien schöne Akzente setzen“

Dirk Lemm, Sandra Berster und Johannes Große Jäger waren in Erfurt erstmals als Aussteller dabei und haben mit der Bepflanzung ihrer Einzelgrabstelle Besucher, Kollegen und die Wettbewerbsjury überzeugt.

Als Erstaussteller in Erfurt haben Sie im Sommer eine Große Goldmedaille für die beste Gestaltung einer Einzelwahlgrabstelle errungen. Haben Sie damit gerechnet?

Lemm: Wir haben mit dem Preis überhaupt nicht gerechnet, weil wir nicht mit den klassischen Pflanzen gearbeitet haben, die man sonst auf anderen Grabstellen sieht. Und dieser Preis freut uns natürlich umso mehr, weil wir das erste Mal auf einer Bundesgartenschau teilgenommen haben. So, wie wir in Erfurt gearbeitet haben, arbeiten wir aber auch auf unseren heimischen Friedhöfen, jedoch natürlich nicht in der gleichen Pflanzdichte und Pflanzenmenge. Meine Kollegen Sandra Berster hat einen sehr großen Anteil an dem, was wir in diesem Jahr in Erfurt zeigen. Was wir hier in Erfurt sehen, haben wir gestalterisch vorab ähnlich auf unseren Friedhöfen vor Ort ausprobiert und so schon einmal beobachten können, wie sich zum Beispiel ein bestimmter Bodendecker auf längere Sicht bewährt.

Berster: Wir haben eine Grabstätte konzipiert, für die man sich Zeit nehmen muss und in Ruhe schauen kann und soll, während andere Gräber eher auf viel Flor setzen. Die Rahmenbepflanzung prägen die Kletterhortensie (*Hydrangea petiolaris*), der Winterschachtelhalm (*Equisetum hyemale*), weicher Schildfarn (*Polystichum setiferum*) und Filigranfarn (*Polystichum setiferum* 'Herrenhausen'). Weitere Akzente setzen wir mit Hauswurz (*Sempervivum*), dem Purpurglöckchen (*Heuchera villosa* 'Caramel') und dem Silberglöckchen (*Heuchera villosa* 'Lime Marmelade') sowie einem ruhigen Bodendecker, dem Fiederpolster (*Cotula dioica* 'Hiesfeld'), welche dann durch den Wechselflor jeweils einen ganz neuen Akzent erhalten. Im Frühjahr sollten ja die Hornveilchen den Eindruck eines Bachlaufs voller Wasser herorrufen, während der Sommereindruck an ein ausgetrocknetes Flussbett erinnerte. Für den Herbst sind wir bei der Flussthematik geblieben und arbeiten sie unter anderem mit Heuchera in verschiedenen Farbschattierungen und leuchtend bunten Alpenveilchen aus.

Die Herbstbepflanzung ist ja diejenige, die von der Zeit her am längsten auf der Grabstelle zu sehen ist. Auf welche Pflanzen setzen Sie dabei auf Ihren heimischen Friedhöfen?

Berster: Dirk Lemm und ich kennen uns von der Meisterschule und haben dort schon ähnlich „getickt“, daher gestalten wir auch auf unseren Friedhöfen stilistisch ähnlich: Wir arbeiten viel mit Heuchera, Callunen in verschiedenen Farben und Sorten oder mit Stacheldraht (*Calocephalus*) und setzen mit Naturmaterialien wie Wurzeln und Steinen schöne Akzente. Mit grober Pinie oder Gräsern kann man zusätzlich Struktur in ein Beet hineinbringen.

Lemm: Wir bieten saisonale Beete mit einer bestimmten Zahl von Pflanzensorten an, und weil die Kunden unsere Handschrift kennen, lassen sie uns da gerne freie Hand. Ich habe meinen Betrieb Anfang 2020 übernommen und wir versuchen jetzt die Kunden davon zu überzeugen, dass wir von Hornveilchen und Stiefmütterchen wegkommen und stattdessen Pflanzen verwenden, die wirklich zum Herbst gehören. Etwa zehn Prozent meiner Kunden beteiligen sich aktiv an der Planung, welche Pflanzen auf der Grabstelle zu sehen sein sollen. Alle Kunden nehmen aber gern unsere Beratung an und probieren gemeinsam mit uns dann auch Neues aus und lösen sich von althergebrachten Dingen, die hier vielleicht früher üblich waren. Allerdings beobachten wir zunehmend, dass viele Kunden in den letzten Jahren immer mehr aufs Geld schauen und auch schauen müssen, aber selbst mit knappen Budgets lässt sich etwas Schönes gestalten. Man muss keine Unsummen ausgeben, um ein attraktives Beet zu haben, gerade auch, wenn man mit Naturmaterialien arbeitet. Wenn hier im Umfeld zum Beispiel eine Birke gefällt wird, fahre ich hin und sammle Äste ein, die ich dann schön in die Grabgestaltung integrieren kann. Oder ich arbeite mit Natursteinen aus alten Mauern oder kleinen Findlingen. Man kann auf diese Weise die Menge an Pflanzen auf dem Grab reduzieren, wenn man Objekte und Materialien einbringt, die sich ästhetisch in die Gesamtgestaltung einfügen und diese aufwerten.

Wie haben Sie die diesjährige Bundesgartenschau in Erfurt erlebt? Und wie war der Umgang mit Ihren Kollegen?

Berster: Die Kollegen auf der BUGA haben uns sehr freundlich aufgenommen, das ist ein tolles Miteinander und das ist es, was auch diese BUGA-Beteiligung ausmacht. Wo sonst hat man eine solch geballte Ladung an Kompetenz und Fachwissen? Wir lernen sehr viel von den Kollegen und wir alle lernen voneinander. Auf der BUGA 1997 in Gelsenkirchen war ich als Auszubildende dabei und es ist schon spannend zu sehen, wie sich unser Beruf und das, was wir tun, in diesen Jahren verändert hat.

Lemm: Die BUGA hat ja wegen Corona ziemlich schwierig angefangen, was bei uns als Erstausstellern natürlich ziemlich für Aufregung sorgte. Und wir hatten am Anfang das Problem, dass der Steinmetz den Stein hat anders stellen lassen, als wir ihn eigentlich haben wollten, sodass wir innerhalb eine Woche die Gestaltung komplett umstellen mussten, weil die ausgesuchten Gehölze plötzlich nicht mehr passten. Es ist wunderbar, dass es in Erfurt für die Anlage einen betreuenden Friedhofsgärtnermeister gibt, der auf unsere Gräber achtet und sie in Schuss hält und mit dem wir in intensivem Austausch stehen. Auch von der Bundesgartenschau-Gesellschaft fühlen wir uns rundum gut versorgt und aufgehoben. Jetzt haben wir Blut geleckt und wir werden bestimmt in Mannheim wieder dabei sein.

Pressekontakt DBG:

Sibylle Eßer M.A.

Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG)

Dürenstraße 44, 53173 Bonn

Tel.: 0228/5398010

e-mail: esser@bundesgartenschau.de